Ist das denn repräsentativ?
TEILHABE SICHTBAR MACHEN
Konzepte zu Wirkungs-
analysen und Monitoring
kommunaler
Präventionsketten
gegen Kinderarmut
9. MAI 2019, KÖLN

Monitoring kommunaler Präventionsketten

Praxisentwicklungsprojekt

Fachtag „Ist das denn repräsentativ?“ – Teilhabe sichtbar machen

9. Mai 2019

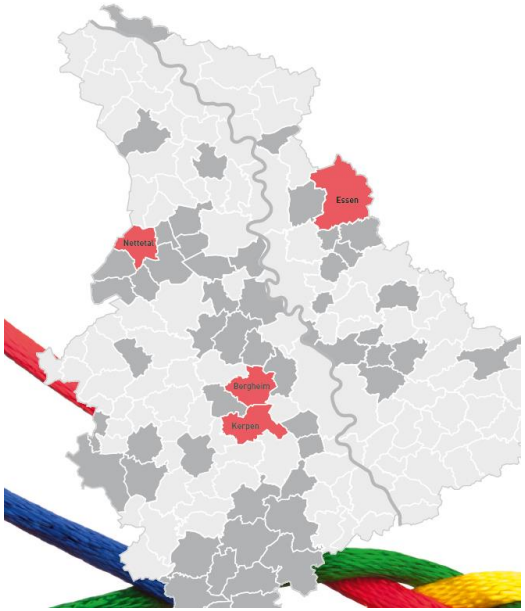
Christina Muscutt & Sandra Rostock
LVR-Landesjugendamt Rheinland

Praxisentwicklungsprojekt
Ziel: Pragmatisch einsetzbare Werkzeugkoffer

- Entwicklung eines alltagstauglichen und praxisnahen Monitoringinstrumentes
- Erfolge der Präventionskette erfassen und Hinweise auf Wirkungen generieren
- Auf Basis quantitativer und qualitativer Daten
- Das Instrument soll pragmatisch und an den Bedingungen der Praxis orientiert gestaltet werden
- Monitoringergebnisse als Basis für eine erfahrungs- und erkenntnisgestützte Planung und Gestaltung von Präventionsketten in der Kommune.

Teilnehmende Kommunen mit unterschiedlicher Infrastruktur und Ausstattung

- Kerpen
- Bergheim
- Nettetal
- (Essen)



Projektlaufzeit: April 2017 bis Dezember 2019

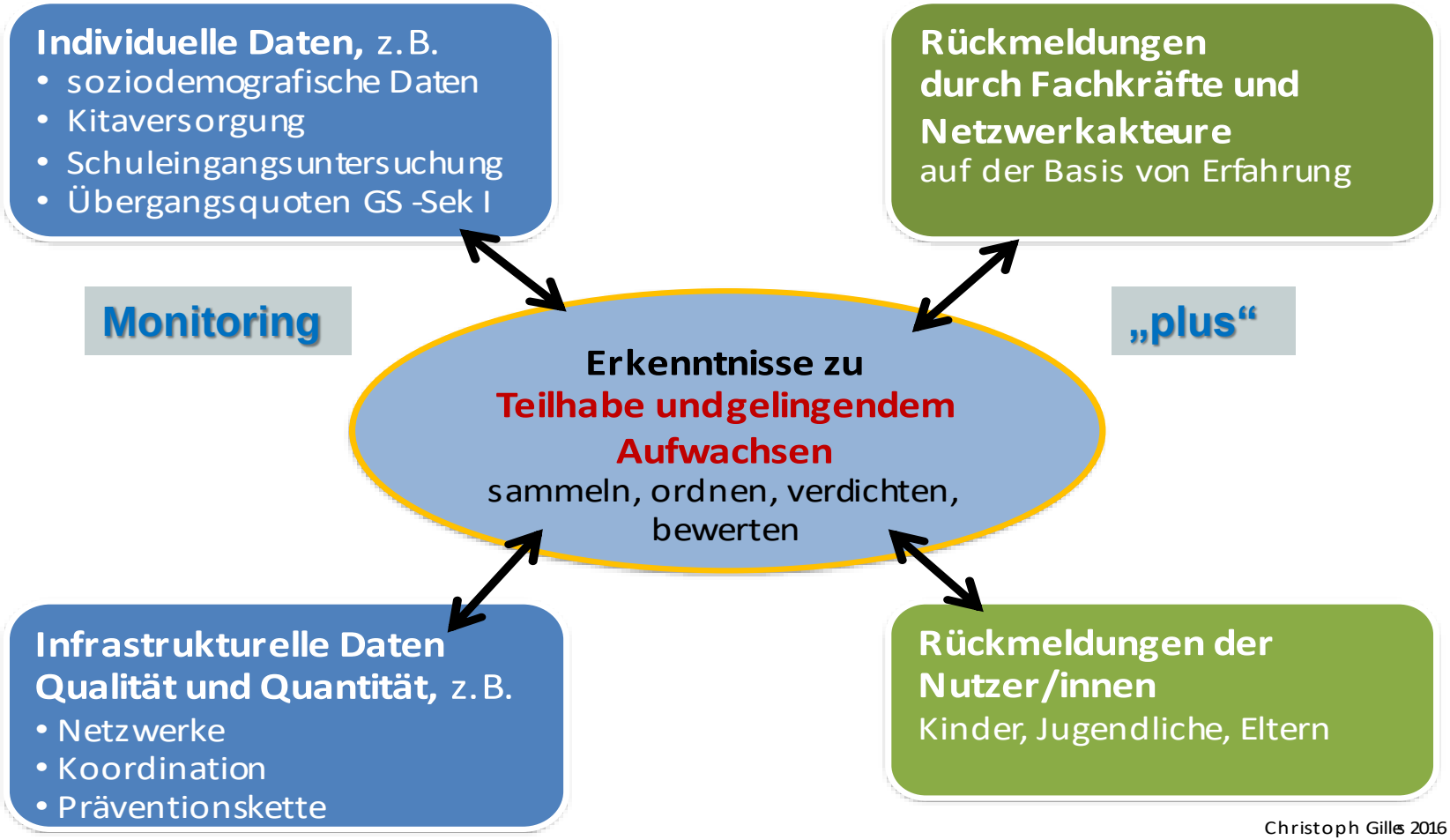
Fördersumme: 16.000 Euro insgesamt

kontinuierliche Beratung durch das LVR-Landesjugendamt

eigene Darstellung, vgl. PHINEO 2014 nach Univation (www.univation.org)

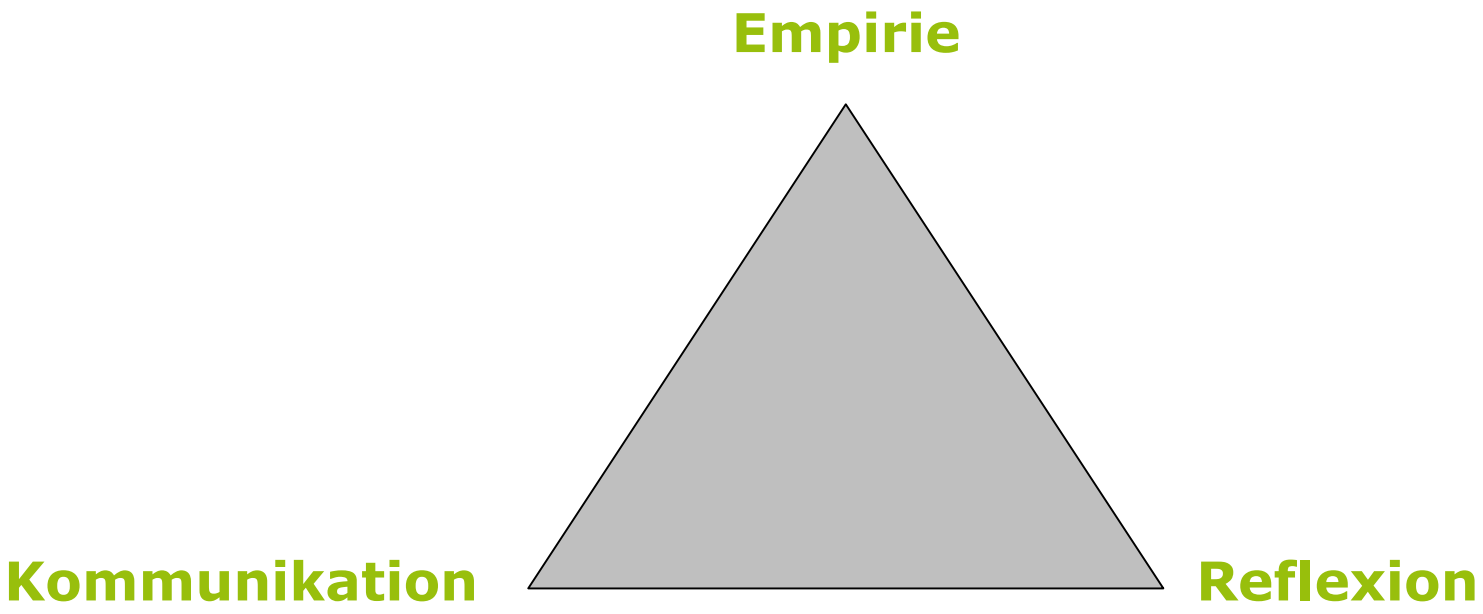
eigene Darstellung, vgl. PHINEO 2014 nach Univation (www.univation.org)

LVR-Praxisentwicklungsprojekt: Monitoring kommunaler Präventionsketten



Christoph Gilles 2016

Kommunikation von Daten



nach Maykus: Zusammenführung von Planungsdaten als Managementaufgabe – Strategie einer Datenbasierung kommunalen Bildungsmanagements. In: Bienek/Holmgaard (Hrsg.): Die Verschränkung von Datenbeständen als Grundlage für kommunales Bildungsmanagement. ISA 2016, S. 9-19.

Wissen was wirkt

- Kommunen verfügen häufig über „Datenschätze", die nicht direkt für eine erkenntnisgestützte Planung genutzt werden.
- Welche Maßnahmen sich positiv auf gelingende Teilhabe auswirken, muss nicht im Rahmen eines kommunalen Monitoring nachgewiesen werden.
- Wissenschaftliche Studienlage gibt einen Überblick darüber, welche Maßnahmen sich positiv auswirken.
- Auf Grundlage dessen können Indikatoren ausgesucht werden.

Konzeptentwicklung in den Kommunen

Grundannahmen

- Bildung als elementarer Ansatz zur Armutsprävention
- frühe Bildung erhöht den Bildungserfolg
- besonders Kinder aus benachteiligten Lebenslagen profitieren von frühkindlicher Bildung

Konzeptentwicklung in den Kommunen

Fragestellung

- Wie stellt sich die Bildungsbeteiligung von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund dar?

Indikator

- Anteil der Kinder aus Familien mit dem Merkmal: „ausländisches Herkunftsland mindestens eines Elternteils“ in Kitabetreuung
- Anteil der Kinder aus Familien mit dem Merkmal: „in der Familie wird vorrangig nicht deutsch gesprochen“ in Kitabetreuung

Methode

- Quantitative Zeitreihenanalyse ab 2013
- Auswertung durch IT-NRW auf kommunaler Ebene

Monitoring kommunaler Präventionsketten
Bergheim

Individuelle Daten
- Soziodemografische Daten
- SGB II
- Kita: Einstiegsalter und Verweildauer
- Versorgungsquote Kita
- Schuleingangsuntersuchung
- Schulübergänge
- Nutzerinnen Schwangerenberatung
- Weitervermittlung von Nutzerinnen der Schwangerenberatung in weitere Angebote

Infrastruktur
- Moderierte Sozialraumkonferenz zur Qualität der Netzwerkarbeit: Erstellung einer Netzwerkkarte mit Kooperationsbezügen
- Gruppeninterview

Rückmeldung Fachkräfte/Netzwerkakteure
- Experteninterviews mit Fachkräften aus Quartiersmanagement und Kita
- Gruppeninterviews

Rückmeldung Nutzer/innen
- Fragebogen zur Angebotsnutzung und Erreichbarkeit von Alleinerziehenden

Monitoring kommunaler Präventionsketten
Nettetal

Individuelle Daten

- Bildungsbeteiligung (Kinder mit Migrationshintergrund in Kita)
- Schuleingangsuntersuchung
- Übergangsquoten zu SEK I
- Schulabschlussquoten
- SGB II
- Soziodemographische Daten

Rückmeldung Fachkräfte/Netzwerkakteure

- Befragung der Netzwerkteilnehmer hinsichtlich Sensibilisierung für Armut

Infrastruktur

- Befragung der Netzwerkakteure
- Protokollanalysen der Netzwerktreffen

Rückmeldung Nutzer/innen

- Befragung von Nutzer/innen des Spielmobils
- Interview mit Fachkräften des Spielmobils

Monitoring kommunaler Präventionsketten
Kerpen

Individuelle Daten
- Soziodemografische Daten
- SGB II
- Elternbeiträge Kita
- Versorgungsquoten Kita/OGS
- Vorschulkinder mit Sprachförderbedarf
- Schuleingangsuntersuchung
- Kita: Besuchszeiten, Verweildauer
- Schullaufbahnempfehlungen

Infrastruktur
- Befragung der Netzwerkakteure der Sozialraumkonferenz zur Qualität der Netzwerkarbeit

Rückmeldung Fachkräfte/Netzwerkakteure
- Befragung im Rahmen von Arbeitskreisen bezüglich der Angebote

Rückmeldung Nutzer/innen
- Fragebogen für Eltern der Babybegrüßungsbesuche
- Befragung von Vorschulgruppen vor und nach Schulbesuch

WICHTIGE GELINGENSBEDINGUNGEN

FGW Expertise: Monitoring kommunaler Präventionsketten

Ergebnisse des Zwischenberichts von **Sarah Ulrich**

Klar definiertes Angebot

- Im Rahmen der Präventionsketten haben die Kommunen vielfältige Angebote, welche sich im Hinblick auf ihre Struktur Zielgruppen, Zeitläufe und Teilnahme unterscheiden

- Um ein erfolgreiches Monitoring ermöglichen zu können, müssen die Angebote und ihre Spezifika klar beschrieben und abgegrenzt sein.

Personalkapazität und Qualifikation

- Mindestens zwei Personen sind verantwortlich für das Monitoring (Stellvertretung)
- Grundkenntnisse in der Erhebung und Aufbereitung qualitativer und quantitativer Daten
- Grundkenntnisse im Bereich der Wirkungsorientierung
- Direkter Zugang zum „Feld“

Unterstützung von übergeordneten Stellen

- Idealtypisch sind Abteilungsleitung und Amtsleitung dem Monitoringvorhaben nah, d.h. haben Kenntnis darüber, unterstützen es und werden regelmäßig über Fortschritte informiert

- Idealtypisch hat das Monitoring Platz in den relevanten Gremien und Ausschüssen (regelmäßige Berichte und Rückmeldungen)

Methodenvielfalt

- Quantitative und qualitative Erhebungsformate kombinieren: Daten untereinander ergänzen oder in Bezug zueinander setzen

- Erhebungsplan: „Wann werden welche Indikatoren (im Zusammenhang mit welchen Zielen) mittels welchen Methoden erhoben?“

Klare Intention

Im Vorfeld des Monitorings ist unbedingt die Intention zu klären!

- Was ist das strategische Ziel?
- Welche Möglichkeiten (Ressourcen, Zeit, Personal) gibt es?
- Wer könnte an den Daten interessiert sein?
- Wobei könnten die Daten hilfreich sein?
- Wie müssen die Daten entsprechend aufbereitet sein?

Hürden und Erschwernisse

- Nachhaltigkeit über das Projektende hinaus
- Erreichung der Zielgruppen (Lange Wege der Datenerhebung)
- Notwendigkeit externer Unterstützung (fachlich bzw. hinsichtlich Rollenunabhängigkeit)

LVR-Praxisentwicklungsprojekt „Monitoring kommunaler Präventionsketten“

Wie geht es weiter…

- **LVR- Arbeitshilfe „Monitoring“** voraussichtlich Anfang 2020
- Veröffentlichung der drei kommunalen **Monitoring Abschlussberichte**
- **„Wissen was wirkt“** – Veröffentlichungsreihe mit verschiedenen Expert*innen zu Befunden aus aktuellen Studien zum Thema Kinderarmut und Teilhabe.